

Grundsatzbeschluss Brandschutzbedarfsplan 2019-2024

Erläuterungen zu Präsentation in Anlage 1 zu BV 203/22

1. Fortschreibungsprozess und Kernfragen

s. Anlage 1, Folien 2-4

Die Analyse des Brandschutzbedarfsplans durch die Fa. Forplan im April 2021 auf Datenbasis der Feuerwehr Ludwigsburg warf weitreichende Kernfragen im Bereich der Schutzziele, der Personalbedarfe, der technischen Ausstattung, der Gerätehäuser sowie der vorhandenen Datenlage auf.

Im Rahmen einer internen Klausur im Juni 2021 mit Haupt- und Ehrenamt wurden die zu klärenden Punkte gesammelt, notwendige Schritte definiert und das weitere Vorgehen konkretisiert. Hierbei wurden nochmals die Kommunikationsprobleme der Vergangenheit zwischen Haupt- und Ehrenamt deutlich und die Wichtigkeit einer verlässlichen Führung der Feuerwehr betont.

Jeweils unter Beteiligung des Haupt- sowie Ehrenamts gleichermaßen wurden zur Bearbeitung der Kernfragen Arbeitsgruppen einberufen, deren Ergebnisse regelmäßig in der Steuerungsgruppe Brandschutzbedarfsplan und/oder der übergeordneten Arbeitsgruppe „Zukunft der Feuerwehr“ rückgekoppelt wurden.

2. Ergebnisse der Arbeitsgruppe Controlling

s. Anlage 1, Folien 5-9

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Schutzzieldefinition bedarf es einer erneuten Interpretation der Datenlage. Die AG Controlling hat die Erreichungsgrade der Schutzziele an Werktagen und Wochenenden sowie Tag- und Nachtzeiten für das Jahr 2021 ausgewertet und die Gründe bei Nicht-Erreichen dokumentiert (fehlendes Personal oder Fahrzeug). Besonders auffällig ist, dass das Schutzziel 1 zu Nachtzeiten nicht erreicht wird, weswegen bereits seit Anfang 2022 die Anpassung der Nachtbereitschaft um eine 4. Funktion im Hauptamt als Sofortmaßnahme umgesetzt wird (vgl. Punkt 4). Erste aktuelle Auswertungen lassen auf eine Verbesserung der Lage schließen.

Die Auswertung der Schutzzielerrreichung erfolgt über eine Excel-Tabelle, in die die Daten händisch eingetragen werden, da der aktuelle Digitalisierungsstand der Feuerwehr nichts anderes zulässt. Die Ausstattung für ein automatisches Erfassen von Einsatzzeiten des Personals über Ein- und Ausstempeln ist derzeit noch nicht möglich, wird jedoch angestrebt.

Da die Schutzziele gleichzeitig den notwendigen Personalbedarf vorgeben, ist eine Grundsatzentscheidung über für Ludwigsburg notwendige Anzahl an Funktionen noch vor der Sommerpause 2022 durch den Gemeinderat vorgesehen.

3. Ergebnisse der Arbeitsgruppe Einsatzkräfte

s. Anlage 1, Folien 10-16

Die neun Einsatzabteilungen an sieben Standorten sind personell unterschiedlich stark aufgestellt, sodass auch die Zielerreichungsgrade variieren. Wenn die personelle Mindestanforderung der Schutzziele nicht erfüllt werden kann, wird nicht in verminderter Anzahl, sondern überhaupt nicht ausgerückt. Hierdurch kann es zu mehr Wartezeit kommen und die Zeitzielvorgaben werden nicht erreicht. Ziel ist es, jede Wache wieder so mobil zu machen, dass alle nicht fest eingeteilten Löschfahrzeuge der Feuerwehr Ludwigsburg zu jeder Zeit mit der Stärke 1/5 (Staffel) ausrücken können.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden Veränderungen im Einsatzdienst in vier Schritten vorgenommen:

1. Anpassung der Nachtbereitschaft auf 4 Funktionen im 24h-Dienst
2. Ausweitung der Bereitschaftszeit von 7-17 Uhr auf 6-18 Uhr
3. Ausweitung der Nachtbereitschaft auf 6 Funktionen
4. Ausweitung der Nachtbereitschaft auf 10 Funktionen

Die Anpassung der Nachtbereitschaft (Schritt 1) zeigt bereits erste positive Resultate, da der 24h-Dienst für Bewerberinnen und Bewerber attraktiver ist als das vorherige Modell. Die Schritte 3 und 4 müssen innerhalb kürzester Zeit in Folge umgesetzt werden, da 6 Funktionen in der Nachtbereitschaft bei der Entlastung des Ehrenamts weniger wirken. Ziel muss es sein, die 10 Funktionen zeitnah aufzubauen.

Nicht unmittelbar beheben lässt sich die Problematik, dass viele Einsatzkräfte weit weg von der Wache wohnen und damit eine längere Anfahrtszeit haben. Dies ist mitunter den teuren Mietpreisen im Ludwigsburger Stadtgebiet verschuldet, wegen welchen bereits auch qualifizierte Kolleginnen und Kollegen Ludwigsburg verlassen haben. Hier wäre es wünschenswert, den Wohnungsbedarf in zentraler Lage der Feuerwehr in der städtischen Wohn(bau)politik mehr zu beachten und ggf. über Subventionierung eine bessere Erreichbarkeit und Verfügbarkeit zu gewährleisten.

Hieran schließt sich der wichtige Standortfaktor der Vereinbarkeit von Familie, Privatleben und Beruf an, was insbesondere auch für das Ehrenamt gilt. Die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen müssen entlastet werden und die Hauptschichten, wie die Nachtbereitschaften, verlässlich über das Hauptamt abgedeckt werden können.

Auch die allgemeine und technische Ausstattung der Wache ist ein wichtiger Punkt für die Attraktivität des Arbeitsplatzes, wobei die technische Ausstattung auch unmittelbar die Einsatzbereitschaft beeinflusst (z.B. zu kleine Umkleidekabinen, verengte Wegführungen, Verfügbarkeit der Löschfahrzeuge, o.Ä.).

4. Ergebnisse der Arbeitsgruppe Technik

s. Anlage 1, Folien 17-19

Die Fa. Forplan bestätigte, dass die technische Ausstattung der Feuerwehr Ludwigsburg in Teilen veraltet ist. Aktuell gibt es über 30 Fahrzeuge im Bestand, die regelmäßig gewartet und im Bedarfsfall repariert werden. Außer bei Spezialthemen deckt die Feuerwehr oder die TDL die Wartung/ Reparatur ab.

Im Falle einer Wartung oder Reparatur hält der Fuhrpark kein äquivalentes Ersatzfahrzeug bereit, sodass Einsätze trotz ausreichend Personal nicht stattfinden können. Hinzu kommt, dass das Personal für das jeweilige Fahrzeug ausgebildet werden muss. Es kann also nicht jeder mit jedem Fahrzeug (ersatzweise) fahren.

Die Arbeitsgruppe Technik empfiehlt, pro Standort ein Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF 20) als Standardfahrzeug sowie zusätzlich für die gesamte Feuerwehr Ludwigsburg ein Ausbildungsfahrzeug sowie ein Ersatzfahrzeug vorzuhalten.

Die empfohlene Nutzungszeit eines Fahrzeugs liegt bei 25 Jahren. Der Verschleiß wird dabei nach Betriebsstunden und nicht nach Kilometerleistung berechnet, da Fahrzeuge am Einsatzort auch ohne zu fahren bei laufendem Motor im Einsatz sind. Zwei Fahrzeuge der Feuerwehr Ludwigsburg sind bereits 29 und 31 Jahre im Einsatz, sodass dringend neue angeschafft werden müssen. Die Beschaffung neuer Fahrzeuge muss dabei von langer Hand geplant werden, da der ausschreibungspflichtige Prozess ab Beschluss im Gemeinderat etwa 3 Jahre dauert (ein Jahr Ausschreibung, zwei Jahre Lieferzeit).

Die Arbeitsgruppe Technik hat ihren Fokus bisher auf die Analyse des Ist-Zustands gelegt und wie die technische Grundausstattung der Feuerwehr Ludwigsburg abgedeckt werden kann. Noch nicht betrachtet wurde Ausstattung, die für einen hinreichenden Katastrophenschutz (z.B. Hochwasser) oder zum Mithalten gegenüber konkurrierenden Feuerwehrgebieten notwendig wären.

5. Ergebnisse der Arbeitsgruppe Standorte

s. Anlage 1, Folien 20-35

Die Arbeitsgruppe Standorte hat die Bedarfe aller Standorte der Feuerwehr Ludwigsburg analysiert und je nach Art der Mängel eine Priorisierung entsprechend der Gefährdungsbeurteilung vorgenommen. Aktuell liegt der Fokus aufgrund akuter Sicherheitsmängel auf den nachfolgend dargestellten Standorten (die Reihenfolge entspricht der Priorisierungsstufe):

1. Pflugfelden

- Fahrzeughalle zu klein, Spinde in Fahrzeughalle verengen den Platz zusätzlich
- Gasabluftanlage kann wegen Platzmangel und Unfallgefahr nicht genutzt werden

2. Eglosheim

- keine Alarmparkplätze vorhanden
- Fahrzeugboxen zu klein
- Umkleidebereich hinter den Fahrzeugen zu klein, keine Geschlechter-trennung oder separate Aufbewahrung der Privatkleidung möglich

3. Oßweil

- keine Alarmparkplätze vorhanden
- handbetriebene Holztore an Fahrzeughalle
- Umkleidespinde befinden sich in Fahrzeughalle

4. Hoheneck

- Umkleidespinde befinden sich in Fahrzeughalle
- Ertüchtigung der Gasabluftanlage notwendig

5. Hauptfeuerwache

- massives Platzproblem
- Jugendfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr teilen sich Kellerräume
- Umkleidecontainer in Hof, dadurch nicht ausreichend Platz für Übungen
- Fahrzeugstellplätze nicht ausreichend (2 Boxen für 3 Fahrzeuge)
- ein Stellplatz muss als Lager genutzt werden

Eine Zusammenlegung von Standorten steht derzeit nicht zur Diskussion, da auch die Fa. Forplan die Standortaufteilung als angemessen für das Ludwigsburger Stadtbild eingestuft hat. Es stellt sich eher die Frage, ob einzelne Standorte erweitert werden müssen (z.B. noch weiteren Standort in Grünbühl, um die Erreichbarkeit in 10 Minuten zu gewährleisten).